

Sozialraum- und Stadtteilerkundung ¹

Den Sozialraum oder das Gemeinwesen zu erkunden, kann eine sehr spannende Möglichkeit sein, sich in Beziehung zu einem Ort und vor allem zu den dort lebenden Menschen und ihren Gesellungsformen zu bringen. Dafür gibt es vielfältige und erprobte Methoden: von der Statistikrecherche über persönliche Gespräche bis hin zu kreativen Betrachtungen (Netzwerkkarten oder Fotostories)². Auf jeden Fall aber sollte man sich die Erfahrungen und Kenntnisse anderer zunutze machen und, ganz wichtig, die eigene Rolle und das eigene Interesse kritisch reflektieren.

Will man einen Stadtteil erkunden, dann sind die handlungsleitenden, zentralen Frage immer: *was* will ich wissen, *warum* will ich was herausbekommen und: was *meine* ich schon zu wissen.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollte man mit anderen Menschen austauschen und reflektieren. So kommt man in immer größeren Kreisen voran und gewinnt neue Einsichten.

Konkret

Ein Stadtteil, den man bisher kaum kannte, lässt sich im Wesentlichen über zwei Wege erschließen:

- a) Personen, Geschichten, Institutionen wahrnehmen und befragen;
- b) Daten, Fakten, Statistiken, Informationen besorgen.

Personen, Geschichten, Institutionen

Gespräche mit Personen zu führen, die man bisher nicht kannte, die man aber kennenlernen möchte, ist nicht unbedingt einfach. Dafür braucht man Einstellungen, Haltungen und auch Techniken.

Neugier alleine reicht nicht. Es gibt einige Grundregeln und einige Tipps und Tricks, die man lernen, weiterentwickeln und an die eigenen Fähigkeiten anpassen kann.³

Mit wem sollte man auf jeden Fall sprechen, um sich ein Bild über den Ort zu machen?

Folgende Vorschläge können aus praktischen Erfahrungen heraus gemacht werden:

- **Schlüsselpersonen** im Sozialraum identifizieren; sich von ihnen das Quartier zeigen lassen; sie fragen, wer noch wichtig ist im Quartier.
Zu den Schlüsselpersonen können gehören: *Ureinwohner, Kirchengemeinderatsmitglieder, alteingesessene lokale Geschäftsleute, Ärzte, Stadtteilpolitist.*
- **Lokale Institutionen:** Ortschaftspolitiker, Lokalpresse, Vereine, Schulen und soziale Einrichtungen, Stadtteilkultur, Soziokultur, Bürgervereine, Geschichtswerkstätten, Religionsgemeinschaften, berufsständische Vereinigungen, Wirtschafts- und Interessenverbände, Bürgerinitiativen.
- **Events und öffentliches Leben:** möglichst viele Veranstaltungen besuchen und dort Kontakt aufnehmen.

¹ Die nachfolgenden Hinweise sollen sich primär auf den urbanen Raum, auf die Stadt, beziehen.

Für den ländlichen Bereich müsste man vermutlich gesonderte Überlegungen anstellen.

² Theorie und viel Praxis ist zu finden unter: www.sozialraum.de/

Ein zentrales Buch sei empfohlen: F. Früchtel, W. Budde, G. Cyprian: Sozialer Raum und Soziale Arbeit, Fieldbook: Methoden und Techniken. Wiesbaden, 2010, 3.Auflage, ISBN-10: 3531184334

³ Näheres lässt sich finden unter den Stichworten:

[community organizing](#) (z.B.: www.edition-koerber-stiftung.de oder www.dico-berlin.org),

[Gemeinwesenarbeit](#) (Stiftung Mitarbeit: http://www.mitarbeit.de/pub_arbeitshilfen.html)

und „[appreciate inquiry](#)“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Appreciative_Inquiry).

Die Stadt mitgestalten

Initiative der Nordkirche zur Stärkung der Kompetenz kirchlicher Arbeit in der Stadt

Recherchen

Wo man Material über den Stadtteil bekommen kann:

- **Statistisches Landesamt** hat umfangreiche Sozialdaten zur Bevölkerung, Kartenausschnitte und Tabellen. Von meist sehr freundlichen Mitarbeitenden bereit gestellt.
- **Stadtteildatenbanken** des Statistikamtes Nord für alle Stadtteile Hamburgs (<http://www.statistik-nord.de/daten/datenbanken-und-karten/stadtteildatenbank-und-karten-fuer-hamburg/>)
- **Soziale Stadtkarten** für alle sozialen Einrichtungen in den Bezirken und Stadtteilen: <http://www.hamburg.de/soziale-stadtkarte/>
- **Stadtentwicklungsbehörde** Hamburg: Rahmenprogramm integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) <http://www.hamburg.de/rise/>
- **Ortsamt / Bezirksamt / Einwohnermeldeamt**. In Hamburg haben alle Bezirke eine Fachabteilung für Sozialraummanagement. Die Sozialraumberichte der Bezirke, die sich auf Stadtteile beziehen, sind meist nur auf Nachfrage, selten im Netz, erhältlich.
- **Stadtteilarchiv und Geschichtswerkstatt**: oft geleitet von engagierten Freiwilligen, die im Laufe von Jahren unglaubliche ‚Fundstücke‘ zusammentragen
- **Archive in Staats- und Universitätsbibliotheken** (Stadtteilportraits)
- Link zu diversen **sozialen Karten**: <http://www.anererkennung-sozial.de/2013/06/digitale-maps-in-der-sozialen-arbeit-mit-google-maps-tutorial/>
- **Stadtteil- und Netzwerkkarten** selbst gemacht: Unter GoogleMaps oder GoogleEarth den Stadtteil / Ort (=Name) eingeben und zusätzlich einzelne weitere Schlüsselworte, also z.B.: Name Kita / Name Seniorenwohnen / Name Rechtsanwalt / Name Schule. Das so entstandene Bild kann dann mit der Funktion ‚MyMaps‘ gespeichert werden⁴.

Frank Düchting⁵

Evangelische Akademie der Nordkirche

www.stadtmitgestalten.de

März 2014

⁴ Folgende Links gesehen am 3.1.2014:How to create a "My Map" in Google Maps (3:28)

<http://www.youtube.com/watch?v=TftFnot5uXw>

⁵ Vielen Dank für die Arbeit an diesem Papier an Pastor Joachim Tröstler, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinden Hamburg-Langenhorn, Regionalpfarrstelle Gemeinwesendiakonie

Stand der Bearbeitung: 13.11.2014